



Abonnementpreis vierteljährlich mit „Zufriedenem Sonntagsblatt“ 1,40 Mk., in den Anzeigebestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbesitzer-Zustellung 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulstr. 5.

Insertions-Gebühr für die 4gepalteze Korpuszeile oder deren Raum 13 1/2 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

# Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst früh zursetzt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Zufriedenem Sonntagsblatt.“

Die jetzt vom Hofmeister Jeyer ermietete Wohnung in dem Hintergebäude des alten Rathhausgrundstücks soll vom 1. October cr. ab anderweit vermiehet werden. Gebote werden bis zum 9. Juni cr. einschließlich im Communalbüreau, wofelbst auch die Vermietungsbedingungen einzusehen sind, entgegengenommen. Merseburg, den 29. Mai 1891.

### Der Magistrat.

Merseburg, den 1. Juni 1891.

### Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 1. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind vergangene Nacht nach Kiel abgereist. Der Nachfolger des Eisenbahnministers. Entgegen den Mittheilungen, welche besagen, daß die Frage der Nachfolger des Ministers von Maybach noch nicht definitiv entschieden, vielmehr neuerdings neben Herrn Thielen auch General Götz in Frage genommen sei, wird uns auf Grund unbedingt zuverlässiger Information gemeldet, daß Herr Thielen das ihm angebotene Portefeuille der öffentlichen Arbeiten bereits endgültig angenommen hat. Herr von Maybach wird nach seinem Rücktritt, der schon in den nächsten Tagen gleichzeitig mit der Ernennung des Herrn Thielen zu seinem Nachfolger offiziell bekannt gegeben werden dürfte, seinen händigen Aufenthalt in Berlin nehmen, wenigstens hat derselbe dort bereits eine Privatwohnung gemietet. Zur Reduction der Getreidezölle liegen folgende Meldungen vor: Officielle Persönlichkeiten in Berlin versichern auch heute noch gefestigt, daß über eine Suspension der Getreidezölle durchaus nichts beschloffen sei; sie warnen vor Ueberstülpung. — Wie der „Hamburger Correspondenz“ erfährt, stammen die Mittheilungen über eine beabsichtigte Reduction der Getreidezölle nicht aus amtlichen Kreisen und sind, wie dem Blatte bestimmt versichert wird, mit größter Vorsicht aufzunehmen. — Die zweite württembergische Kammer schloß sich mit 45 gegen 37 Stimmen dem Beschluß der Ständeherren an, wonach von der Schulaufsicht auch in größeren Städten Richtigeitliche ausgeschlossen sind. — Der „Polit. Correspondenz“ meldet man aus Berlin: Hier wird ein glänzender Verlauf der Verhandlungen über den österreichisch-schweizerischen und deutsch-

schweizerischen Handelsvertrag erwartet. Die Verhandlungen werden zwei Monate dauern. — Die „Polit. Correspondenz“ bestätigt außerdem, daß der Rücktritt Maybach's nur aus Gesundheitsrückichten erfolgen würde: er leide an Kehlschwellungen. — Die „Post“ schreibt betreffs der Erneuerung des Dreieubundes, daß vor Kurzem der italienische Ministerpräsident in Berlin und Wien sein festes Verharren im Dreieubunde formell zum Ausdruck gebracht habe. — Emin Pascha. Der „Standard“ meldet: Auf Wunsch des Gouverneurs von Soden legte Emin Pascha nach der Rückkehr aus deutscher Reichskommission zurück; er treffe dort im August ein und belege sich alsdann mit der Schwärzgruppe nach dem Nyassa, um seinen Zwischen den Seen Nyassa und Victoria gelegenen District zu organisiren. Oesterreich-Ungarn. Trozdem bei den in Wien begonnenen Vertragsverhandlungen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz die Schweizer Delegirten auf der ununterbrochenen Durchführung der Verhandlungen bestehen, ist nach den ersten Sitzungen eine rasche Erledigung nicht zu erwarten. Der Umstand, daß die bisherigen Jollpositionen fast durchweg geändert wurden, beweist es, daß das sachlich zu erledigende Verhandlungsmaterial an Umfang außerordentlich zugenommen hat. Großbritannien. Die „Contemporary News“ veröffentlichten einen sensationellen Artikel, der „Europäischer Jollkrieg“, unterzeichnet: „Ein italienischer Staatsmann.“ Die Autorität des Artikels wird Crispi zugeschrieben. Nach den Ausführungen desselben habe Frankreich den Jollkrieg begonnen, um Italien zur Vorkriegsstellung von Dreieubunde zu zwingen. Als wirksamstes Gegenmittel gegen diesen Kriegszustand empfahl sich die Umkehr zum Freihandel. — Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Rapstadt: Eine aus Manica vom 12. d. M. datirte Depesche des Oberst Bennesfater, Comman-

danten der Streitmacht der englischen Südafrikanischen Gesellschaft, besagt, die Portugiesen hätten die englischen Truppen unter Kapitän Hayman bei der sechs englische Meilen westlich von Walflissei belegenen Anhöhe Chua angegriffen und nach zweistündigem Kampfe den Rückzug angetreten. Die Verluste der Portugiesen seien unbekannt, die Engländer hätten keine Verluste erlitten. Der Befehlshaber der Portugiesen, Oberst Reina, habe über Walflissei den Belagerungszustand verhängt und angeordnet, daß die Angehörigen aller Nationalitäten mit Ausnahme der Portugiesen das Land verlassen sollen. Frankreich. Nach einer der Pariser Geandtschaft von Haiti zugegangenen Meldung aus Port au Prince vom 28. Mai ist die beabsichtigte Erhebung durch energische Maßregeln schnell unterdrückt und die Ruhe wiederhergestellt worden. Im Westdepartement, welchem Port au Prince angehört, ist der Belagerungszustand erlegt worden. Die anderen Punkte der Insel stehen der Bewegung fern. Zum Schutze der französischen Unterthanen ist ein französisches Kriegsschiff nach Haiti geschickt worden. — Am Freitag kam es in Paris zu einem Zwischenfall bei der Ausstellung im Kunstpalais. Die Polizei ließ zwei Gemälde entfernen, deren erstes von Montauban ist. Es stellt den Kaiser Wilhelm dar. Auf dem Bilde befinden sich weiter zwei Frauenbilder, welche von Pferden zerstampft werden und Eisig und Votzbringen verunstalteten sollen. Es hat die Aufschrift „Unberechenbarer Fehler.“ Das zweite ist von René Buaquetin. Es zeigt eine Pyramide, von Reichen tonfinesischer Soldaten gebildet. Die Spitze der grauenollen Pyramide bildet der Kopf Jules Ferrys. Es trägt den Titel „Finis coronat opus.“ Schweiz. Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung, aus den 8 Armeedivisionen 4 Armeekorps zu bilden. Die Commandanten der Armeekorps würden vom Bundesrath frei aus den höheren Offizieren gewählt, die Divisionsoffizianten auf unverbindlichen Vorschlag einer Kommission unter Vorbehalt des Gehalts des Militärdepartements, bestehend aus sämtlichen Armeekorpscommandanten, 4 Waffenrath und dem Chef des Stabsbureaus. In diesem Sinne würde die gegenwärtige Militärorganisation abgeändert werden.

Holland. Königin Emma äußerte gegenüber dem Amsterdamer Bürgermeister, das deutsche Kaiserpaar werde am 1. Juli in Amsterdam eintreffen. — Der Kaiser von Rußland hat jetzt als Schiedsrichter in dem Grenzstreit zwischen Holland und Frankreich wegen der Grenze in Guayana sein Urtheil gefällt: dasselbe geht dahin, das die Grenze durch den Waaz-Büsch gebildet wird und daß das betreffende Gebiet oberhalb des Zusammenflusses der Waa mit dem Tapanahon Holland zuzuwenden ist. Dänemark. In dem politischen Leben Dänemarks hat sich soeben eine wichtige Aenderung vollzogen. Die vereinigte Linkenpartei, die seit Jahren im Parlament die entscheidende Rolle gespielt, die 8 Sectionen hindurch verhandelt hat, daß ein Budget zu Stande kam, so daß sich jedesmal die Regierung, wozu sie in solchem Falle gelegentlich berechtigt ist, die nötigen Mittel selbst bewilligen mußte, hat sich gespalten. Die endgültige Spaltung der vereinigten Linkenpartei darf man wohl als den Anfang einer erprieherischen parlamentarischen Thätigkeit für Dänemark betrachten und aus diesem Grunde hat dieselbe ihre nicht unwechentliche Bedeutung. Rußland. Die Behörden haben neue Vorschriften über Verhinderung der Juden beschritten. Jüdische Militärärzte müssen entweder zur orthodoxen Kirche übertritten oder ihre Stellung verlassen. Jüdische Mediciner dürfen nicht in Staatsämtern treten. Den Juden soll auch nicht länger gestattet werden, das erbliche Bürgerrecht zu erwerben, welches sie zur unumschränkten Niederlassung in jeder Stadt des russischen Reiches berechtigt. — Nach einer Drachmeldung des „Standard“ aus Moskau wurden im Jollamt der französischen Ausstellung daselbst vier große Risten mit Dynamit entdeckt, die, wie die Behörden glauben, zu einem nächsten Attentat auf den Caren verwendet werden sollten. Auch soll unter der Straße, auf welcher der Czar nach der Ausstellung fahren würde, eine Sprengmine entdeckt worden sein. Amerika. Nach einer Meldung des „Bureau Reuter“ aus Buenos Ayres war die starke Beunruhigung der Börse durch die im Congreß erfolgte Erklärung Bapata's hervorgerufen worden,

### Unterem Fliederkraut.

Ein großer Schatz sollte unter dem Fliederkraut in der Ecke des alten Burggartens vergraben liegen. Die ältesten Leute erzählten es, und die hatten es wieder von den ältesten Leuten gehört. Es war auch schon oft der heimliche Versuch unternommen, bei Nacht und Nebel den klingenden Goldschatz zu heben, aber diejenigen, welche dieses Wagniß unternommen, sprachen in Zukunft nicht gern mehr davon. Sie wollten durch allerlei unheimliche Erscheinungen erschreckt sein! Sprach man zu dem Besitzer des Burggartens, einem vertriebslichen, grauföpfigen Herrn von dem Schatz und Allem, was damit in Zusammenhang stand, so erwiderte er mürrißig: „Die Leute sind närrisch, und die Hagenisse von Schatzgräbern haben wohl meinen Pluto für eine überirdische Erscheinung angesehen! Pluto war ein mächtiger, schwarzer Hund, bißig, und wohl im Stande, sich mit einem erwachsenen Menschen aufzunehmen. Daß trotz dieser Worte die Gerächte von dem Schatz nicht schwinen wollten, ist selbstredend; die Menschen müßten dann nicht Menschen sein. Immer neue Versuche wurden unternommen, und dies war unthunlich möglich, denn die Ecke des ausgebehten Burggartens, in welcher der Fliederkraut stand, stieß an eine Landstraße, und war nur durch Wall und Graben davon getrennt. Der letztere war meist trocken, der Wall nicht besonders hoch. Das ganze weit Grundstück mit einem wohlbesetzten Baum zu umgeben, dazu hatte aber der Besitzer seine Neigung, er scheute die Kosten. Und so blieb's beim Alten. Hatte der Pluto

einmal auf seinen nächtlichen Streifereien einen Schatzgräber erwischt und mit seinen Zähnen gefaßt, dann gab's viel Geschrei, aber am Ende war das Verlangen nach dem Golde mächtiger, als alle Angst vor Pluto. Es wurden Versuche gemacht, den Besitzer des Burggartens zu bewegen, eine Nachgrabung anzustellen. Aber seine große Erwidern war regelmäßig, man möge mit solchem Schmachtmach ihn zufrieden lassen. Im Uebrigen habe er so viel, wie er gebrauche. Damit mußte es sein Bewenden haben. Die Sache ging den Leuten sehr im Kopfe herum, am meisten aber dem Hellmuth Krüger, einem jungen Menschen, der nicht weit vom Burggarten bei seiner Mutter wohnte. Er hatte ursprünglich über die Redereien von unerborenen Schätze kräftig gelacht, aber seine Mutter, die selbstenst daran glaubte, ließ ihm keine Ruhe. Er sollte unbedingt einen Versuch machen. Dann wurde er mit einem Schläge ein reicher Mann. Der Sohn weigerte sich, denn das Geld würde ja doch nicht ihm gehören. „Aber genug davon weißt Du doch bekommen“, meinte die Mutter. Er wollte noch immer nicht. Endlich beschloß er doch den Versuch zu machen. Er wartete einen dunklen Abend ab, und ging dann zeitig ans Werk. Pluto, der Wächter, ward erst gegen Mitternacht losgelassen, weil die meisten Schatzgräber zwischen zwölf und ein Uhr ans Werk gehen zu müssen glaubten. Hellmuth war anderer Meinung. Ist dort Geld zu finden, dann ist es auch immer da, so sprach er. Er machte sich auf den Weg. Der Fliederkraut wies zahlreiche Blüten auf, ein düsterer ballastiger Geruch ging von ihnen aus. Der junge Mann, sonst so fest, ward doch etwas ängstlich, als er nun an der verruhenen Stelle anlangte. Die ganze Gesellschaft kam ihm doch

so vor, wie ganz dummes Zeug. Es fehlte nicht viel, so hätte er Hack und Spaten wieder über die Schulter geworfen, und wäre davon gerannt, so schnell ihn seine Füße nur tragen wollten. Doch dann hätte die Mutter ihn ausgelacht und eine feige Nenne gescholten. Wollte und das hätte er doch nicht gut ertragen. Vielleicht fand er auch wirklich ein tausend Thalerchen, dann konnte er endlich an die Erfüllung seines Lieblingswunsches denken und auf die Vergabademie gehen. Also frisch ans Werk. Er setzte den Spaten an, die erste Erdscholle flog bei Seite. Doch da hörte er auch ein Rascheln im Gebüsch, ein Knistern und Knattern, ein gewaltiger Sprung, und das Hellmuth an Wertbeugung und Widerstand denken konnte, lag er so lang er war, auf dem Erdboden: Der arge Pluto hatte ihn mit seinen starken Zähnen im Nacken gepackt, und so Boden geworfen. Und nun stand der wie aus der Erde hervorgezauberte Hund über der Brust des Doligenden und seine funkelnden Augen beobachteten jede Bewegung des überwindenen Gegners. Der junge Schatzgräber war total verdußt; das war ja eine angenehme Gesichte. Bei seinem unwillkürlichen Versuch, sich zu rühren, den Kopf zu erheben, zeigte der Hund in so bedrohlicher Weise sein scharfes Gebiß, daß Hellmuth erschrocken zurückfuhr. Mit Gewalt war nichts zu machen. Das sah er ein, und darum versuchte er es nun mit Schmeichelnworten. Aber der „liebe Pluto“ und der „gute Hund“ war für alle diese Reden ganz verwehrt wenig empfänglich, er blieb unverrückt stehen, und in seinen böschaft funkelnden Augen glaubte Hellmuth den Gedanken lesen zu können: „Sicht Du wohl, das kommt von solchen Gesichten!“ Da, mit einem Male ließ der Hund ein tiefes,

dröhnendes Gebell hören. Hellmuth hatte zuvor keinen Laut vernommen, aber nun mußte doch irgend Jemand kommen, und die Gefangenschaft mußte zum Guten oder Schlimmen ihr Ende nehmen. „Pluto, hier!“ rief da eine helle Stimme. Der am Boden liegende horchte hoch auf. Wer war das? Auf dem ganzen Grundstücke wohnte ja nur der alte vertriebliche Wehrherr und seine nicht minder vertriebliche Wittib, die er sich ihren Herrn erst zum Vorbild genommen hatte, und nun bemüht war, ihn noch zu überreifen. Diese Stimme war offenbar indessen die eines jungen Mädchens, und da war es schon selbst. Eben fandte der Mond seine ersten leichten Strahlen in diesen halbverwühten Theil des Gartens, und leichtfüßig schlüpfte durch den Schatten der Baumreihen eine hellgekleidete Mädchenstalt mit lang herabwallendem dunkelblauem Haar. Ein leichter Kranz krönte die Stirn, die Erscheinung in der stillen, schweigenden Umgebung war eine schier feenhaft. „Und es giebt hier doch Erscheinungen!“ murmelte der Gefangene Pluto's vor sich hin und wollte den Kopf etwas wenden, um die Heranekommende genauer betrachten zu können. Doch ein scharfes Knurren belehrte ihn, daß er nicht Steigen, sondern Befestigter sei, und seinen eigenen Willen mehr habe. Das erneute Knurren Pluto's lockte die Eisenstalt schnell zur Kampfliste. Mit großen schreuen Augen sah das Mädchen Anfangs auf die ihm unerklärliche Scene; dann nahm das Gesicht einen Ausdruck von Strenge an. Hellmuth war der Ansicht, die Fremde glaube, sie habe einen Dieb vor sich. „Ich bin kein Dieb, mein Fräulein“, begann er, unbekümmert um Pluto's drohendes Drohgeschrei. „Ich will Ihnen Alles erzählen, wenn

Annahme von Inseraten nur bis 9 Uhr Vormittags.

daß der jüngste Zustand in Cordoba ein Theil des gegen die Republik überhaupt gerichteten Complois bildete. Es herrscht vollkommene Ruhe.

### Broding und Umgegend.

† Zu der jetzt wieder auf der Tagesordnung befindlichen Frage eines eintheiligen Vortages schreibt man aus Thüringen: In untern gelegenen Thüringerränder, in welchem staatliche Grenzen frey und quer und öfter sogar mitten durch Dörfern laufen, hat die Feier des Vortages, der natürlich in jedem der vielen Staaten auf einen andern Tag fällt, von jeder zu den ungläublichsten Ungleichheiten geführt. Man nehme z. B. das Dorf Görsbach, Kreis Sangerhausen, das durch die Graafsee in eine altpreussische und eine hannoversche, also neu-preussische Hälfte getheilt wird. Dort feiern nun zwei verschiedene Vortage; auf der einen Seite der Straße ist Arbeit in der Landwirtschaft, auf der andern wird stoff gearbeitet, auch wohl getanzt und musiziert. Und das in ein und demselben Staate, in Preußen.

† Freyburg, 29. Mai. Gestern Abend einige Minuten vor 11 Uhr wurde in unserer Gegend bei ganz klarem Sternenhimmel ein hell leuchtendes Meteor beobachtet. Am südlichen Himmel auftauchend, zog dasselbe in flachem Bogen mit außerordentlicher Geschwindigkeit in östlicher Richtung und erlänzte in hellem Lichte mit nachfolgender Schwärze, welcher in Rauch gefüllt schien. Die Erscheinung währte nur wenige Sekunden. — In der von Anwohnern in östlicher Richtung durch Herrn General-Superintendenten D. Schulze aus Magdeburg statt. Der Einschlag erfolgte am Nachmittag ein Festmahl, an dem sich außerordentlich viele Herren von hier und aus der Umgegend beteiligten.

† Freyburg, 29. Mai. Der Besuch der Alterstage ist hier 5 Personen gesprochen worden. — Ein Lehrer aus hiesiger Gegend, der dieser Tage an einem officiellen Essen hier theilgenommen hatte, empfing gleich danach die Nachricht, daß seine in einem Saalorte wohnende Braut freiwillig aus dem Leben geschieden sei. Bei dieser Mitteilung fiel der unglückliche junge Mann in eine tiefe Ohnmacht.

† Freyburg, 1. Juni. Aus Adelaide in Australien wird das Hinscheiden des Botanikers Richard Schomburgk gemeldet, des mittleren der drei Brüder Schomburgk, die in Australien sich eine eigene Heimath gegründet haben und neben dem Baron Müller die vornehmsten Vertreter der deutschen Wissenschaft in Australien darstellen. Richard Schomburgk war, wie ein berühmter Bruder Robert, 1811 hier (der mittlere Bruder Otto in Wollseil) geboren und lebte seit 1849 in Australien; er wanderte dorthin von Berlin aus, wo er mit der Bearbeitung seiner botanischen Sammlungen aus Britisch-Guiana beschäftigt war. Er hatte diese Sammlungen von einer Reise mit heimgebracht, die er mit Unterstützung des Königs von Preußen gemeinsam mit seinem ältesten Bruder Robert Schomburgk in den Jahren 1840 bis 1844 unternommen hat. Vorausgegangen nach Australien war ihm sein Bruder Otto Schomburgk, der als Student wegen Theil-

nahme in der Burschenschaft mit Haft bestraft, an den Zuständen in Deutschland nach 1848 sein Vergehen mehr hatte. In Australien genann sich Richard Schomburgk nach anfänglich sehr spärlichem Vermögen einen neuen Wirkungskreis dadurch, daß er 1865 zum Leiter des botanischen Gouvernementsgartens zu Adelaide berufen wurde. In dieser Stellung fand er reichlich Gelegenheit zu Studien und Beobachtungen. Die Ergebnisse gab er zum Theil in seinen englisch geschriebenen Berichten an dem botanischen Garten zu Adelaide und in Nachrichten an die Philosophical Society dort bekannt. Das Wichtigste davon aber legte er in eigenen Schriften nieder, von denen hervorzuheben sind die Flora von Süd-Australien, die Studien über die Vegetation von Kräutern und Pflanzen in Süd-Australien, über Nusspflanzen und Geäcker. Nicht nur für den Botaniker, sondern auch für den Mediciner von Interesse sind Schomburgks Untersuchungen über das Weisthig Alkali. Er ist 80 Jahre alt geworden.

† Bra, 29. Mai. Gestern Abend fürzte ein Steinregen von hier, der erst einen Tag bei dem Handwirth Peter in Kirchschubringen in Arbeit hand, um den Hof zu plästern, bei dem Befliegen seines Nachquartiers, des Heubodens, die hohe Feiter herant und mußte mit der Bahn hierbei zu seiner Familie geschafft werden, da seine Verletzungen erheblich zu sein schienen.

† Weiche, 30. Mai. Am Mittwoch Vormittag verchied hier der königliche Kreisarzt Carl vonhardt in einem Alter von 75 Jahren.

† Raumburg, 30. Mai. Die Fortdauer günstiger Witterung vorausgesetzt, steht in diesem Jahre eine Obsternte in Aussicht, wie wir sie vielleicht seit Jahrzehnten nicht gehabt, denn die erste Bedingung eines reichen Fruchtjahres ist Frische und Kräftigkeit der Baumblüthe, die im ganzen Saale- und Unstrutgebiet nunmehr und noch den denkbar günstigsten Umständen beendet ist. Besonders wiederprechend sind Pfäumen, Malven, Kirschen und Birnen aller Sorten. Die Kirschenblüthe, die vielfach von der gestrigen Spatfröhe heimgeleitet sind, werden in dem Ertrage zurückbleiben. Auch die Weinberge versprechen wenig. Der Traubenanfang ist knapper als sonst und dabei noch in der Entwicklung zurück. Für die Weinerte gilt ja aber viel weniger der Grundsaß: „Die Menge muß es bringen“, sondern die Güte der Waare, und in diesem Punkte kann der Nebengott noch alles ganz zu machen.

† Halle, 29. Mai. Gestern brannte die im Westen vor der Stadt belegene chemische Fabrik von P. Stig fast völlig nieder.

† Halle, 30. Mai. Die Wahl des Herrn Professor Dr. Kraus zum Rector unserer Universität für die Zeit vom 12. Juni 1891 bis dahin 1892 ist gestern königlich genehmigt worden.

† Halle, 30. Mai. Die zahlreichen Beamten und Arbeiter der Hallischen Maschinenfabrik und Eisengießerei, Actiengesellschaft, erhalten am 1. Juni d. J. die ihnen von der Direction gewährtesten nicht unbedeutende Gratification (Antheil am Reingewinn) ausbezahlt. So erhalten die Arbeiter, die über fünf Jahre in dem Geschäft thätig sind (und deren sind es nicht wenige), je 105 Mark, die, welche über vier Jahre da sind, je 70 Mark und die, welche über drei Jahre dort arbeiten, je 35 Mark. Die Beamten erhalten eine höhere Gratification. Die Direction der Gesellschaft läßt den Arbeitern alljährlich auch ein Weihnachtsgeschenk in Höhe von 12, 9, 6 und 3 Mark, je nach der Dauer des Arbeitsverhältnisses, ausgeben. — Der Vorsteher der hiesigen Oberpostdirektion, Herr Oberpostdirector Wehland, ist zur Dienstleistung beim Reichspostamt für einige Zeit nach Berlin berufen und der langjährige Vorsteher des hiesigen Telegraphenamtes, Herr Director Wagwitz, nach Nordhausen im Elsaß versetzt worden.

† Wittenberg, 30. Mai. Auf der Haltestelle Klein-Wittenberg hat ein junger Mensch in der Nacht zum 26. März, wahrscheinlich in der Bierlaune, Weiche und Signal falsch gestellt. Der Frevler wurde rechtzeitig erndet und damit einem vielleicht entsetzlichen Unglücksfall vorgebeugt, und ist deshalb der Vorfal erst durch die Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft, welche um V. h. h. zur Ermittlung des Täters erucht, in weiteren Kreisen bekannt geworden. Jetzt ist der Täter ermittelt, und zwar ist derselbe durch den eigenen Bruder, dem er sich nach der That anvertraute und mit dem er jetzt im Streit gerathen ist, angezeigt worden.

† Eisenberg, 31. Mai. Für heute Nachmittag war im sogenannten „Krausischen Hof“ eine Volksversammlung der hiesigen Socialdemokraten anberaumt. Schon vor Beginn derselben entsand ein gewaltiger Zusammenstoß Bergleute wollten eintraten, was ihnen kurzweg verweigert wurde. Darüber sind die Bergleute erklärungen zu vernehmen. Die Bergleute benutzten tüchtige Schläger, ihre Gegner dagegen auch die Schwärze, so daß sie 3 Personen verwundet haben. Einer der Verwundeten soll einen Schuß durch die Wade, ein zweiter in die Seite, ein dritter in den Hinterkopf erhalten haben. Der Sattler Fr., des Schießens verdächtig, wurde von den Polizeibeamten in Gewahrsam geführt. Die Versammlung wurde dadurch seltendend sistirt, und die Herren Gäste, welche aus Halle erwartet wurden, werden in eigenen Interesse dem Schauplatz wohl fern bleiben. Dieredel, Stadtclatton u. f. m. sollen vielfach Verwendung gefunden haben.

† Nordhausen, 28. Mai. Am Roggensteine, einem neuen Vorhargenberg, wurde, wie schon kurz mitgeteilt, heute früh gegen 7 Uhr am Fuße der sich abfallenden „Dreimündschlitten“ von Arbeitern der 18jährige Terianer Reich des hiesigen Realgymnasiums (Sohn des Dampfmaschinenbauers R. in Eisenberg) in scheinlichem Zustande und völlig benutzlos aufgefunden. Der aus dem nahen Dorfe Niedersachsen herbeigekommene Arzt stellt fest, daß dem Verunglückten der linke Arm zerstückert, drei Rippen gebrochen und der Kopf sehr schwer verletzt (besonders schwer ist ein Schädelbruch am Hinterhaupt) ist. Der Arzt legte ihm einen Verband an und ließ ihn sodann zu Wagen dem hiesigen nächsten Krankenhaus zuführen. Der junge Mensch ist heute früh 4 Uhr zu einem Morgenspaarange von hier fortgegangen und von dem hiesigen Gypsfeiler hinabgeführt.

† Leipzig, 30. Mai. Heute Morgen 6 Uhr 15 Min. raste im schnellsten Tempo kurz hinter einander drei Dampfzügen, mehrere Steigzüge, ein Mannschiffszug mit 40 Mann, endlich weitere Wagen mit den größten Feuerwehrgeschützen von dem südöstlichen Ende der Schenkerdorsstraße gelegenen Depot, sowie vom Haupt-Depot aus in der Richtung nach der Gasanstalt (bei Connewitz) durch die Straßen der Stadt. Bald entstand eine ungeheure Erregung unter der Anwohnerschaft und es verbreitete sich das Gerücht, daß die Gasanstalt in Flammen stehe. Andere behaupteten, das Großfeuer habe den Schlachhof der gleichen Richtung liegt, ergriffen. Menschenmassen strömten nach dem Südviertel zu, um den größten Schauplatz beizumohnen, endlich flüchte sich jedoch die Sache in der harmonischen, beruhigenden Weise auf — unsere allezeit bewährte Feuerwehrliebe lebte endlich eine unerwartete große Probe an der Gasanstalt abgehalten und soll nach dem Bericht von Augenzeugen die Kräftigung mit größter Brauour bestanden haben.

† Götting, 29. Mai. In der Friedrichsruher Waldung wurde heute der Kreier Rudolf erschossen aufgefunden. Näheres über den Vorfal ist noch unbekannt.

### Stadt und Kreis.

Merseburg, den 1. Juni 1891.

§ Unser weit und breit bekanntes Kinderfest, das auch von den Nachbarstädten stets zahlreich besucht wird, findet in diesem Jahre voraussichtlich Montag, den 29. Juni statt.

§ Abgeschiedenpredigt. In hiesiger St. Magd.-Kirche hielt beim Vormittags-Gottesdienste am gestrigen Sonntag vor überaus zahlreich versammelter Gemeinde Herr Diaconus Bloch seine Abschiedspredigt. Derselbe hat seit dem Jahre 1886 als Diaconus hieselbst amtiert und sich durch seine außerordentliche Begabung als Kanzelredner, sowie durch seine selbstlose Thätigkeit die Liebe und Verehrung seiner Gemeinde in so hohem Maße erworben. Herr Bloch übernimmt das Pfarramt an der St. Dismars-Kirche in Naumburg.

§ Amts-Substitut. Heute begibt Herr Kantor und Lehrer Gentsch auf hiesigem Naumburg die Feier seines fünfzigjährigen Amts-Jubiläum. Schon am Vorabend wurde der Herr Jubilar seitens des kirchlichen Männer-Gesangsvereins des Naumburgs mit Gesang begrüßt, beglückwünscht und beschenkt. In früher Morgenstunden des heutigen Tages brachte das selbst. Lehrer-Collegium ihm Morgengeld und Glückwünsche dar, dem sich ein Gehang der größten Schüler und Schillerinnen der Naumburgs bald anschloß. Im Laufe des Vormittags erschienen dann bei dem Herrn Jubilar eine Deputation der hiesigen Behörden, der Gemeinde-Kirchenrath des Naumburgs und eine Deputation des städtischen Lehrer-Collegiums, um ihn zu beglückwünschen und Ehrengeldchen zu überreichen. Vormittag 10 Uhr wird dann sowohl zu Ehren des Herrn Rector Bloch, welcher bereits am 18. Mai er. sein fünfzigjähriges Amts-Jubiläum officiell beging, als auch zu Ehren des Herrn Kantor Gentsch eine Schulfest, bestehend in Festactus in Saale der neuen Mädchenschule, und am Nachmittag ein Festmahl im Saale des „Liwoli“ stattfinden, über welche wir morgen berichten werden. — Aus der amtlichen Thätigkeit des Herrn Kantor Gentsch sei noch folgendes erwähnt: Herr Gentsch wurde im Jahre 1841 Lehrer in Dömitz, 1843 Lehrer an der Kindererziehungsanstalt hieselbst, 1844 Lehrer an hiesiger Naumburgs-Schule, 1846 Lehrer in Schmalkalden und 1857 auch Kantor an der Naumburgs-Schule.

§ Sommertheater „Junkenburg“. Vergangenen Sonntag hatte die Direction den erkrankten Anblick eines überwundenen Theatergastes; die zur Aufführung gelangte „Waise, Anna zu dir ist mein liebster Mann“ wurde viel belacht und applaudirt. Als Musikanten kamen „Königin Luise“, ab. die Hof von „Magdeburg“, ein patriotisches Festspiel zur Aufführung. — Wir hören, daß die Direction mit Fr. Thekla Kintzhammer, der bekannten Künstlerin, wegen eines Gastspiels in Unterhandlung steht.

§ Einer uns in liebenswürdigster Weise gewordenen Berichtigung zufolge thäten wir in betriff des von uns in der letzten Nummer des „Kreisblattes“ unter „Halle“ veröffentlichten Unfalles des Geheimrat's Pro-

fessor Dr. Gräfe in Halle mit, daß der Herr Professor zum Glück nur leicht verletzt ist, und nur eine kleine Knochenverletzung an der linken Schulter davongetragen hat; er befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung und kann seine Praxis selbst leiten. Es dürften nicht wenige unserer Leser den lebhaftesten Antheil an dem Wohlgefallen des Herrn Professore Dr. Gräfe genommen haben, und für diese wird vorstehende Notiz eine Berichtigung sein.

§ Bazar. Am Sonnabend und Sonntag Nachmittag fand in den Räumen des hiesigen Meissener-Lotals der diesjährige Bazar unseres Vaterländischen Frauen-Vereins statt. Der Besuch desselben, begm. die Kaufkraft zu den in demselben ausgeschickten patriotischen und mannigfaltigen Gegenständen war sehr rege und dürfte der Vereinen durch den Ertrag eine namhafte Summe seiner Kasse zuführen.

§ Verhaftung. Wegen des Verdachts der Anführung eines am Freitag Abend gegen 11 Uhr ausgekommenen, aber glücklicherweise rasch bemerkten und gelösten Brandes, im Hause Markt Nr. 7 wurde der Besitzer desselben, Restaurateur Kuntel, verhaftet und an das hiesige Amtsgericht abgeliefert.

§ Falsch. Zwei marktstädtische preussischen Gebrüder mit dem Wägenzeichen B und der Jahreszahl 1876 befinden sich in Umlauf. Vorstich bei Annahme von solchen ist geboten.

§ Aus der Umgegend. Am letzten Saal- oder bei Götting wurde vor ein paar Tagen der Leichnam eines Mannes angeschwommen, in welchem bei der Leichenschau der seit dem 14. d. M. vermisste 62jährige Arbeiter Großmann aus Jöhndorf ermittelt wurde. Nach den Ermittlungen liegt unweit Schloßdorf, veranlaßt durch lange Krankheit, vor. — In Bad Nauendorf herrschte bekanntlich im vergangenen Jahre eine Typhusepidemie (Unterleibstypus). Die Sache wurde aber möglichst geheim gehalten, damit der Besuch des Bades nicht leide. Es kamen 51 Krankefälle vor, von denen mehrere zum Tode führten. Der Badearzt Dr. Wette war vom Schöffengericht dort wegen Uebertretung der Anmeldebefehle wegen zu 12 M. Geldstrafe verurtheilt worden, gegen welche Urtheil die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte, unter Begründung durch ein Gutachten des h. l. Medizinalcollegiums. Die Staatsanwaltschaft beantragte zu erkennen, daß nicht nur eine Uebertretung, sondern ein Vergehen (§ 327 Abs. 2 des St.-G.-B.) vorliege und die Strafammer in Halle erachtete dementsprechend, wonach die Sache der Strafammer als erster Instanz, nach als Berufungsinstanz zugewiesen wurde. Der Antrag, das Vergehen wegen fahrlässiger Körperverletzung, bezw. fahrlässiger Tötung einzuleiten, wurde abgelehnt. Die Epidemie war durch das verdorbene Wasser eines Brunnens entstanden, der sich in unmittelbarer Nähe einer Mordgrube und einer Düngröhre befand. Zur Begründung des Erkenntnisses wurde angeführt, daß gerade in einem Bade besondere Maßregeln gegen Verschleppung von Krankheiten getroffen werden müßten.

### Bermischte Nachrichten.

\* (Eine Karabollage). Die glücklicherweise weiter unten abgelaufen ist, passierte am Sonnabend dem kaiserlichen Wagen in Berlin. Auf der Fahrt vom Schloß zum Opernhaus tarabombolte das Gefährt Sr. Majestät, in welchen sich auch die Kaiserin befand, kurz vor der Schloßbrücke mit einem Omnibus. Es gelang, die Pferde beider Wagen sofort zum Stillstand zu bringen. Nach kurzer Anwesenheit konnten die Majestäten ihre Fahrt fortsetzen; die Pferde des kaiserlichen Wagens sind unbeschädigt.

\* (Ueber die Wallfahrtsplage in der Schweiz) wird berichtet: Die jetzt sind rund 75 000 Kilogramm Wallfahrer eingestampelt worden, die allein im Kanton Gené gesammelt wurden. Trotz dieser Menge sieht es in den Aesten der Baubaldern, meistens Eisen, noch braun aus, alles hängt voll von dieser Vandplage, die weder der lange außerordentlich kalte Winter noch der kurzbarke Keil am 18. Mai beiseitigt oder auch nur vermindert hat. Man schreibt die Zunahme des Ungeheuers den Unverschämtheit mancher Wandlente zu, welche die Maulwürfe ausrotten. Ein anderer Grund mag auch in zunehmenden Verschwinden der Schleier-Gale (Strix flammea) liegen, eines der nützlichsten Nattervögel, der ungläubliche Mengen Mäuse, Ratten und auch Kerbtiere, besonders Engländer, vertilgt.

\* (Zum Carréschen Unglück.) Welch großes Gefühl der Solidarität unter dem fahrenden Volk herrscht, beweist die Thatfache, daß anlässlich des großen Unglücks, welches die Carréschen in Düsseldorf ereigneten, „Kreuz“ Dankende von Telegrammen und Briefen aus allen Wärdern Europas eingelaufen sind, in denen sich die größten Gremienstruppen zu jedem Opfer erbieten und dieberei Karreitervereine Herrn Carré jede Summe zur Verfügung stellen.

\* (Ein kleiner Berliner Schulfünge) aus braver Arbeiterfamilie hat kein W. G. Buch und entzündlich sich weinend: Mein Vater hat es mir aus der Wappe genommen und verossen, es wieder anzusehen. — Lehrer: Was thut denn Dein Vater mit Deiner Bibel? — Junge: Er lernt sich lesen. — Lehrer (besänftigt): Aber wenn er nun was nicht versteht? — Junge (noch immer schluchzend): Dann fragt er mir. — Der Lehrer ist entwandnet.



**† Todes-Anzeige. †**

Seine Morgen gegen 7 Uhr erkrank nach langen, schweren Krämpfen mein lieber Sohn, unter großer Anwesenheit aller Verwandten, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetäubt anzugehen.  
Merseburg, den 1. Juni 1891.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Breitestraße 10, aus statt.

**Kirschenverpachtung.**

Die Kirschenpflanzung der Gemeinde Schadendorf und Klein-Schadendorf soll

**Freitag, den 5. Juni**

**Nachmittags 3 Uhr**

gegen baare Zahlung meistbietend im Gasthause zu Schadendorf verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Schadendorf, den 1. Juni 1891.

Der Ortsvorstand

**Kirchen-Verpachtung.**

Die diesjährige Kirchenpflanzung der Gemeinde Gantersdorf soll

**Freitag, den 5. Juni ds. Jhs.,**

**Nachmittags 3 Uhr**

im Gasthof zum schwarzen Bär öffentlich gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Gantersdorf, den 31. Mai 1891.

Der Ortsvorstand.

**Ofen-Handlung**

von **H. Müller jr., Schmalestr. 10,**

empf. **Regulieröfen,**

**Kochöfen,**

**Kochröhren,**

transport. **Kochheerde**

von **Gebr. Demmer & Eisenach,**

**gusseiserne Waschkessel,**

**Wasserpflanzen,**

**Ofenblasen,**

**Ofenrohre** u. dergl.

Reis in größter Auswahl zu **billigen Preisen:**

Aus reinem **Bernstein** u. **Spiritus**.

fabrizirt. **La d.**

Otto Fritze's

**Bernstein-Defflackfarbe.**

Beste Anstrichfarbe für Fußböden.

Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als

Ölfarbe und ficht so blank wie Lack, übertrifft

an Haltbarkeit und Glanz jeden bisher bekannten

Anstrich. Sie wird **frischfertig** geliefert und

kann von Jedermann selbst gefrichen werden.

**Preis d. Originalflasche M. 2.50.**

Musterkarten mit Gutachten sind vorrätig.

**Alleinverkauf für Merseburg und**

**Umgegend nur bei Oscar Leberl,**

**Drogen- u. Farbenhandlung, Burgstraße 16**

Sie sich ein **Fahrrad** kaufen,

benützen Sie sich noch nicht

**Merseburger Fahrrad-Depot**

von **Gustav Engel, Weiße Mauer 7,**

denn stets kauft man beim Fachmann am billigsten.

**Fahrräder** jeder Construction am Lager.

**Reparaturen** werden in eigener Werkstatt

**billigst ausgeführt.**

Wer sich e. solch. Wagen beim billigsten

kaufen will, dem empfehle ich

den **Wagen** von **W. W. W.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

aus **Frankfurt a. M.**

Im Interesse einer gesunden und guten Waare werde von heute ab, bis zum Eintritt kühlerer Witterung, mein Geschäft täglich

**Mittags von 1-4 Uhr geschlossen halten.**

Dieses meiner hochgeschätzten Kundschaft zur gefälligen Kenntnissnahme.

Ergebenst

**Fritz Schanze.**

**Aufruf.**

Von allen Seiten unseres Vaterlandes geschieht bekanntlich viel, dem Gland in jeder Form zu feuern; kaum giebt es einen Stand, für welchen nicht Vereine zur Unterstützung bestehen. Und doch will es uns bedünken, als wenn ein großes Gland bis jetzt unberücksichtigt geblieben wäre — ein Gland, das still und ergeben von Tausenden unserer Landesfinder getragen wird, nämlich dasjenige der **verwaisten, vermögenslosen, gebrechlichen Frauen aus böheren Ständen.** Wohl ist durch das Gzamen für Bekleidungsbedürfnisse ein Arbeitsfeld eröffnet, und auch das Melietengesetz hat mancher Noth abgeholfen. Aber Vegeres gewährt den Waisen nur bis zum vollendeten 18. Lebensjahr Waisengeld und es bleibt eine große Anzahl Verlassener, die gerne von Morgens bis Abends arbeiten würden, die aber Jahre lang vergebens sich darum bemühen, einen Erwerb zu finden. Man lese nur die unglücklichen Anzeigen „Stellensuchender Damen aus böheren Ständen“. Erscheinen die Inserate nicht weiter, so ist der Grund hierfür meistens nicht darin zu suchen, daß sie gefunden, was sie heiß gehofft, sondern weit öfter darin, daß ihre Mittel ein häufigeres Inseriren nicht zugelassen haben.

Noch trostloser stehen dem Kampf um's Dasein diejenigen gegenüber, denen auch die kostbare Gesundheit oder doch die Fähigkeit, eine Stellung auszufüllen, verloren gegangen ist, die alt geworden sind, ohne bei allem Fleiß einen Sparfennig erübrigt zu haben, und man vergegenwärtige sich, ob solche besagensweiche Frauen und Jungfrauen nicht der Verweisung anheimfallen müssen, wenn ihnen die christliche Nächstenliebe nicht als rettender Engel entgegentritt —

Im December 1890 hat sich nun in Frankfurt a. M. unter dem Namen:

**„Auguste-Victoria-Stift“**

ein Verein gebildet mit der Aufgabe, jungen und allen alleinlebenden Damen aus den gebildeten Ständen dauernd oder auch vorübergehend ein gesichertes Heim zu bieten. In diesem Heim soll

solchen, die noch etwas leisten können, Gelegenheit zu passender und lohnender Arbeit vermittelt werden.

Von dem vorhandenen freilich noch geringen Vermögen ist es gelungen eine Wohnung in Seidenheim in der Nähe von Frankfurt a. M. zu ermiethen und herzurichten, die zunächst die Aufnahme von manchen Damen ermöglicht. Von allein bis jetzt eingelaufenen 70 Anmeldungen kann also nur ein kleiner Theil Berücksichtigung finden und das Herz thut weh, angeichts der Schilderung von solch

schmerzlichen Umständen nur eine absehnliche Antwort zu haben. Wollte doch nur Jedermann sein Interesse an dem Unternehmen durch eine Gabe von 50 Pf. betätigen, wie bald könnten unglückliche Thranen getrocknet sein und hezergreifendem Kummer abgeholfen werden.

Frau Generalin von Berget, Poppelstorf-Bonn, Vorpforte. — Frau Sanitätsrath Dr. Wiesener-Frankfurt a. M., Stellvert. Vorpforte. — Frau Generalconsul Döppelheimer-Frankfurt a. M., Schriftführerin. — Frau Staatsanwalt H. C. v. d. L., Stellvert. Schriftführerin. — Frau Robert Goldschmidt-Bonn. — Fräulein Eveline von Wilmann-Greznach. — Fräulein Alice von Nordde-Habnau-Friedelsloh bei Soltau. — Wittmeister von Vinzigen-Waldhausen bei Hannover. — von Holzendorff-Berlin W. — Staligerstr. 55. — Senator von Dönn-Frankfurt a. M. — Theodor Heise, Schanzmeister, Frankfurt a. M.

Für die hiesige Gegend nehmen die **Unterzeichneten** sowie die **Merseburger Kreisblatt-Expedition** Anmeldungen zu Jahresbeiträgen oder einmaligen Gaben dankbar entgegen.

Frau Regierungs-Präsident von Diesl.

Frau Generaldirector Barh.

Merseburg, Mai 1891.

Die **Chocoladen-Bonbons** der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrikanten: **Gebrüder Stollwerk, Köln.**

aus den aromatischsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinen), Vanille, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**

In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —80 und Mk. 1.20 in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorrätig, dergleichen

**Dessert-Chocolade-Tafelchen** in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade	feine Vanille-Chocolade
Mk. 0.40	Mk. 0.50
superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Tafelchen	Mk. 1.25

(Jeder Bonbon und jedes Tafelchen ist mit dem Bild der Fabrik versehen.)

Vorrätig in den meisten Verkaufsstellen **Stollwerk'scher Chocoladen und Cacao's;** durch Firmenschilder kenntlich.

**Geschäfts-Üebnahme.**

Der geehrten Kundschaft meines sel. Vaters zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage das Geschäft übernommen habe und unter der Firma

**C. G. Malpricht sen.**

weiter führe. Für das meinem Vater während so langer Jahre geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen.

Merseburg, den 1. Juni 1891.

**Gust. Malpricht.**

Ganze große **Schuhwaaren** Lager in aller Art, jedoch nur fortierete Größen lauft in Partien jeder Zeit gegen Baar **B. Renner, Halle a. S., Leipzigerstr. 44.**

**Die Grassmugung** im Pfarrgarten der Altenburg ist zu verpachten.

Für die Redaction verantwortlich: C. H. Leibholdt, Schnellpressenrud u. Verlag von W. Leibholdt.

Das **Dölkauer Volksmissionsfest** wird, so Gott will, am 3. Sonntag nach Trin., **den 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr,** im **Park von Dölkau** gefeiert werden. Die Festpredigt wird Herr **Parrer Bahn** aus **Danksteden**, den **Bericht** Herr **Missions-Inspector Kauf** aus **Berlin** halten. Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**

**Die beste Gelegenheit** um noch sehr billige

**Schuh- und Stiefelwaaren**

(nur beste Qualität nebst schöner Passform) kaufen zu können, bietet sich jetzt bei

**Jul. Mehne,** Kl. Nitterstraße 1.

**ES** Für Wiederverkäufer vorzüglich passend. **ES**

Der allein ächte **Pepsin-Bittern** von **Ernst L. Arp, Kiel,** versetzt mit beständiger Kontrolle beabziger Chemiker, ist das beste diätetische Genussmittel, unübertroffen auf dem Gebiet der Hygiene.

**Arp's Pepsin-Wein** kann selbst von den kleinsten Kindern genommen werden. **Prämiiert 1888 Triest und Melbourne, 1889 Köln a. Rh. und Paris, 1890 Madrid** mit der großen Goldene Medaille. **Vorrätig in Merseburg bei Fritz Schanze, kleine Nitterstraße.**

**Frischen geräuchernten Aal, lebende Suppenkrebse, hochfeinste Isländer Heringe** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Neue **Isländer Heringe** allerfeinste Qualität empfiehlt **Otto Teichmann.**

**Casino.** **Donnerstag, den 4. Mai 1891,** **Abends 8 Uhr**

**I. Abonnements-Concert** ausgeführt vom **Trompetencorps** des **Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12** unter persönlicher Leitung des **Stabstrompeters W. Stüger.**

**Billets** im Vorverkauf sind zu haben bei den **Herrn Meyer, Bahnhofsstr., Guer,** (Hirma A. Wiese), **Burgstraße; Watto, Hofmarkt; Schulze, II. Nitterstraße.**

Bei ungünstiger Witterung findet das **Concert am Freitag Abend** statt.

**Sommertheater Funkenburg.** **Dienstag, den 2. Juni 1891.** **Patriotische Vorstellung.** **Königin Luise** oder: **Die Rose von Magdeburg.** **Patriotisches Festspiel** aus der vaterländischen Geschichte in 4 Acten von **F. Antoni.** **ermäßigte Preise.**

**Vom Bazar** Die Gewinner der großen Puppe und der Puppenmöbel werden ersucht, sich ihren Gewinn bei Frau Gräfin Wipingerode bald abzuholen und zwar für die Puppe **grünes Loos: Nr. 87,** und Puppenmöbel **blaues Loos: Nr. 31.**